Redaktion und Administration: Krakau, Danajewskigasse Nr. 5

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.588.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·–

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nacht. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Samstag, den 11. August 1917. Nr. 222.

Weitere Fortschritte im Osten.

Die russische Krise.

Die russische Revolution hat dem Block der Entente in militärischer Hinsicht ausserordentlichen Schaden zugefügt — darüber kann heute wohl kein Zweifel mehr bestehen. Auch die von Kerenski mit anerkennenswertem Geschick ins Leben gerufene Offensive konnte die Welt nur einige Tage über die Kampfunfähigkeit des russischen Heeres täuschen; die Früchte, die der gewaltige Gegenstoss der Mittelmächte getragen hat und noch heute trägt, sind der augenfälligste Beweis dafür, dass, für dieses Jahr wenigstens, die Hoffnung unserer Gegner auf den russischen Freund vergeblich ist und dass die Zersetzung, deren Symptome die Zustände im russischen Heere kennzeichnen, auch durch standrechtliche Dezimierungen der unzuverlässigen Regimenter und durch die Schreckensherrschaft eines Kornilow nicht mehr aufgehalten werden kann. Jeder Bericht des russischen Generalstabes enthält von neuem dieMitteilung, dass da und dort die eigenen Truppen ihre Stellungen ohne Zwang verlassen, und wenn man in dieser Methode der Berichterstattung gewiss auch eine systematisch vorgebrachte Entschuldigung erblicken kann, die die russischen Niederlagen zwar nicht beschönigen, aber doch irgendwie erklären soll, so bekräftigen diese Zeichen der Kampfesunlust die Ansicht, dass nur übermenschliche Anstrengungen der Entente den militärischen Schein Russlands aufrechterhalten.

Die Folgen der russischen Revolution zeigen sich aber auch in immer bedenklicherem Masse im Innern der Entente. Zunächst sei die gestern eingetroffene Meldung angeführt, dass das Mitglied der englischen Regierung Macpherson im Unterhause die Erklärung abgegeben hat, es werde britischen Soldaten nicht gestattet, Arbeiter- und Soldatenräten beizutreten. Diese amtliche Mitteilung wirft ein grelles Licht auf die Vorgänge in England. Aus ihr erfahren wir, dass der Gedanke an die Bildung solcher Interessenvertretungen, der zuerst von Leeds, der grossen Fabriksstadt im Industriegebiet von Yorkshire, ausgegangen ist, offenbar stark an Boden gewonnen hat. Wenn sich die englische Regierung bemüssigt sieht, ein derartiges Verbot nachdrücklich auszusprechen, so muss der entschieden revolutionäre Gedanke in England zweifellos weite Verbreitung gefunden haben. Besonders stark zeigt sich der Einfluss der Vorgänge in Russland in seiner Wirkung auf die Sozialisten Frankreichs und Englands. In diesen beiden Ländern regiert ein Koalitionsministerium, das sich aus Angehörigen der verschiedenen parlamentarischen Gruppen zusammensetzt. Die Hauptaufgabe für die leitenden Männer in beiden Staaten besteht darin,

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 10. August 1917. Wien, 10. August 1917

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Nördlich von Focsani gewannen die verbündeten Truppen nach erbittertem Ringen unter neuerlicher Abwehr schwerer russisch-rumänischer Gegenstösse das Nordufer der Susita.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef:

Beiderseits der Ojtozstrasse stiessen vorgestern die österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter des Generalobersten von Rohr gegen die stark verschantzten Stellungen von Herestrau vor. In zähem Angriff warfen wir gestern den Feind von den Höhen südlich des genannten Ortes. Nebst schweren blutigen Verlusten erlitt der Gegner eine Einbusse von mehr als 1400 Gefangenen und 30 Maschinengewehren. Auch nordöstlich von Holda an der rumänischen Bistrita mussten die Russen unseren anstürmenden Honveds zäh verteidigte Stellungen überlassen. In der Bukowina wurden bei Solka und südöstlich von Czernowitz Fortschritte erzielt. Gegenangriffe der durch Kosaken vorgetriebenen russischen Infanterie vermochten keine Aenderung herbeizuführen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Brody holten österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtrupps 20 Gefangene aus den russischen Gräben.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei Mori in Südtirol brachen unsere Abteilungen in die feindliche Linie ein, nahmen einen Graben in Besitz und führten 1 Offizier und 53 Mann als Gefangene ab.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. haben ungefähr 25 feindliche Flugzeuge auf Pola gegen 90 Bomben abgeworfen. Es wurden keine militärischen und in der Stadt nur geringfügige Schäden verursacht, zwei Personen leicht verletzt.

Flottenkommando.

---

einen Vertrauensmann der Sozialisten im Kabinett zu haben, der sowohl bei den politischen Fraktionen, wie bei den gewerkschaftlichen Organisationen grosses Ansehen und tatkräftigen Einfluss besitzt. Dem französischen Kabinett gehört der Munitionsminister Thomas, dem englischen der Arbeiterführer Henderson an. Es ist bekannt, dass Thomas seit dem März dieses Jahres wiederholt inPetersburg geweilt hat, dass er an den verschiedenen Ententekonferenzen in hervorragendem Masse beteiligt gewesen ist. Das gleiche gilt von Henderson. Beide haben auch wiederholt in Stockholm geweilt und an den Vorbereitungen für die am 9. September zusammentretende internationale Sozialistenkonferenz intensiv teilgenommen. Nun heisst es, dass Thomas wieHenderson aus den Kabinetten austreten sollen. Für beide ist die Stellungnahme ausschlaggebend, die ihre Regierungen zur Frage der Passerteilung an die Teilnehmer der Stockholmer Konferenz einnehmen. Eine offizielle Darstellung der Verhandlungen bei der gestern zum Abschluss gekommenen Londoner Ententekonferenz enthält die Mitteilung, die Vertreter Frankreichs hätten als endgültigen Beschluss mitgeteilt, dass den französischen Sozialisten keine Pässe nach Stockholm gewährt werden. Im gleichen Sinne haben sich wiederholt Mitglieder der englischen Regierung geäussert. Am heutigen Tage sollte die entscheidende Abstimmung der englischen Arbeiterschaft über die Teilnahme an der Stockholmer Konferenz stattfinden. Es ist bezeichnend, dass die grosse Abstimmung verschoben worden ist, nachdem bekannt geworden war, dass die Zusammenkunft der Arbeiterpartei mit den Sozialisten der alliierten Länder in London, die gestern stattfinden sollte, auf die letzten Tage dieses Monates verlegt wurde. Alle diese Tatsachen, die Krise im britischen und im französischen Kabinett, die weitere Zuspitzung der Frage über die Teilnahme an der Stockholmer Konferenz, dazu die heftige Sprache der Ententepresse gegen Russland zeigen auf das deutlichste die Rückwirkung der russischenRevolution auf die westlichen Staaten des Vierverbandes.

In diesen Zusammenhang gehört aber zweifellos auch die überlaute Sprache Amerikas. Wilson beeilt sich, zu versichern, dass alle Friedensbestrebungen derzeit aussichtslos seien, von der amerikanischen Armee, die am 1. Jänner zwei Millionen Mann betragen soll, werden Russland und FrankreichTeile versprochen, amerikanische Flieger sollen die nächsten Kampfhandlungen der Italiener unterstützen — kurz, die Vereinigten Staaten sind heute das kriegerischeste Land der ganzen Welt. Reuter und die französische Presse verbreiten diese Nachrichten, die nichts anderes bezwecken, als den furchtbaren Schlag, den Russland seinen Verbündeten versetzt hat, durch die Aussicht auf die nahe amerikanische Hilfe minder schwer erscheinen zu lassen. Aber dieses Beginnen ist allzu durchsichtig und kann heute, da die russische Gefahr unmittelbarer und drohender ist, als die Aussicht auf die kriegerischen Aktionen Wilsons, dessen Mund am Ende des vorigen Jahres noch von Versöhnlichkeit, Friedenswillen und lauterster Menschlichkeit triefte, die Strasse nur für kurze Zeit beruhigen. Die Stösse, die von unseren Armeen in der Bukowina und an der rumänischen Grenze geführt werden, erschüttern auch die Kabinette in London und Paris, die schwere Niederlage der Engländer in Flandern wird den Kampfesmut der britischen Heeresmassen gewiss nicht heben. Der Austritt der sozialistischen Minister aus der französischen und englischen Regierung, zweifellos eine Folge der Vorgänge in Russland, muss einschneidend auf die ganze Entente einwirken. e. s.

TELEGRAMME

Der russisch-rumänische Rückzug.

Besorgnisse in Paris.

Lugano, 10. August. (KB.)

Nach Pariser Berichten des „Corriere della Sera“ räumen einige französische Zeitungen ein, dass der russische Rückzug östlich Kimpolung und in der ganzen Gegend südlich Kimpolung schlimme Folgen haben kann. Das rumänische Heer könne blossgestellt werden und bei weiteren Vorrücken der österreichisch-ungarischen und deutschen Heere im rechten Flügel gefährdet sein.

Hiezu komme die seit einigen Tagen verstärkte Betätigung Mackensens, um auch den linken rumänischen Flügel zu gefährden, so dass das rumänische Heer gezwungen sein könnte, zurückzuweichen, um eine Umzingelung zu vermeiden. Man hoffe auf neue Nachrichten, die diese Besorgnisse beschwichtigen.

Inzwischen bekenne der König von Rumänien in einem Telegramm an Poincare offen seinen Verdruss über die schlimme Lage, die den rumänischen Truppen durch Gründe bereitet worden sei, die von seinem Willen unabhängig sind.

Das englische Regiment in Nordrussland.

Stockholm, 10. August. (KB.)

Im „Aftonbladet“ berichtet ein aus Nordrussland kommender Reisender, dass sich die Engländer sowohl auf der Halbinsel Kola wie in und um Archangelsk festsetzen und dort vollkommen als Herren des Landes auftreten.

Sie sind bei der russischen Bevölkerung keineswegs beliebt und es kommt manchmal zu Zusammenstössen zwischen englischem und russischem Militär.

Die Unruhen in Russland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Zürich, 10. August.

Nach Meldungen schweizerischer Blätter sei die Verwirrung in Russland seit den letzten Niederlagen in Galizien immer grösser geworden.

In verschiedenen Städten herrschen Unruhen. Besonders ernstlich ist die Lage in Riga, wo Soldaten und Polizisten Exzesse verübten. Eine Gruppe von Soldaten drang in das belgische Generalkonsulat ein, um zu plündern. Der Generalkonsul, der den Soldaten entgegentrat, wurde von diesen beschimpft und am Leben bedroht, so dass er flüchten musste. Auch in Nischni Nowgorod kam es zu grossen Plünderungen, einschreitende Regierungstruppen wurden mit Schüssen empfangen.

Italienische Verdächtigungen.

In der italienischen Presse erscheinen Artikel, die augenscheinlich inspiriert sind und eine merkwürdige Reinwaschung Kerenskis von der Blutschuld versuchen, die er durch die Inspirierung der für Russland so traurig geendeten Offensive auf sich geladen hat. Sowohl „La Nazione“ als „Il Nuovo Giornale“ stellen beide die Behauptung auf, dass Oesterreich-Ungarn und Deutschland ihre jetzt im Gange befindliche Gegenoffensive schon seit langer Hand vorbereitet hätten um Russland dafür zu strafen, dass es keinen Separatfrieden eingegangen sei. Die Mittelmächte stellten ihre Aktion als nichts Anderes als einen Vergeltungsstoss für die Brussilowsche Offensive hin.

Das alte heuchlerische Versteckenspielen! Nun soll den Mittelmächten die Schuld dafür auf-

Die Verpflegsanstalten der Festung Krakau.*)

Von Verpflegsoffizial Dr. Oskar Donath und Verpflegsoffizial Hans Schmiedl.

Zur Entlastung des Festungsverpflegsmagazins war organisationsgemäss die Errichtung von Filialen in den Verteidigungsbezirken vorgesehen. Die Festungsintendanz erkannte aber gleich zu Kriegsbeginn die Unzulänglichkeit dieser Filialen, von denen keine an der Bahn lag und bewirkte in wenigen Wochen eine Ausgestaltung des bereits im Frieden bestehenden Verpflegsmagazins Podgórze-Płaszów und die Errichtung der Filialen Podgórze-Wisła und Dąbie-Grzegorzki.

Das Festungsverpflegsmagazin Podgórze-Płaszow

bestand im Frieden lediglich aus dem an der Wieliczkastrasse gelegenen Bäckerei- und Wohngebäude mit Mehlspeicher und Requisitendepot aus den in Płaszow gelegenen Alten Baracken, welche Depoträumlichkeiten für Hafer, Heu und Stroh enthielten. Zu Beginn des Krieges hat die Festungsintendanz in richtiger Erkenntnis der grossen Bedeutung der Festung Krakau für den Nachschub an die Ost- und Nordarmeen aus dem früher ganz unbedeutenden Filialmagazin ein modernes Verpflegsmagazin geschaffen, welches folgende Betriebe und Depots umfasst: Bäckerei, Mehlmischanlage, Depots in Podgórze, Alte Baracken Płaszow, Heulagerplatz Płaszow und Zabłocie, Neue Baracken, Mischfutteranlage, Kraftfutterfabrik, Gemüsetrockenanlage und Fuhrenpark.

Bäckerei.

Diese ist durchwegs modern und hygienisch eingerichtet, besteht aus dreietagigen Heisswasseröfen (System Dania) mit der dazugehörigen maschinellen Einrichtung (Sauerrührer, Mehlsiebmaschine, Knetmaschinen usw.). Die Kraft für die Bäckerei liefert ein Rohölmotor von 25 HP. Tägliche Leistungsfähigkeit beträgt 8500 Wecken. Zur Ergänzung dieser Bäckerei hat das Filialmagazin 7 Garnituren Peyrische Backöfen, welche im Herbst 1914 nebst vielen Backöfen der Zivilbäcker in Podgórze in Betrieb waren, errichtet. Brot wurde sowohl für die Festungsbesatzung als auch zum Nachschub für die Armeen im Felde erzeugt. Die seit Kriegsbeginn abgegebenen Mengen betragen mehrere Millionen Portionen.

Mehlmischanlage.

Um den mobilen Bäckereien im Felde die unangenehme Arbeit des Mischens des mit Typen- oder Mehlzügen eingelangten Mehles zu ersparen, werden in obgenannter Anlage Weizen-, Roggen- und Gerstenmehl vermischt, gesackt, tariert und sodann in den Speichern gelagert.

Depots in Podgórze.

Diese umfassen einen Belagraum von 5400 m² und dienen hauptsächlich zur Aufbewahrung von Mehl und Etappenartikeln.

Alte Baracken Płaszow.

Dieselben haben einen Belagraum von 10.500 m² und werden darin die zur Ernährung der Pferde in der Festung bestimmten Artikel wie Hafer, Melassekraftfutter, Mischfutter usw. gelagert.

Heu- und Strohlagerplatz Płaszow.

Dieser umfasst 28 Flugdächer (9000 m² Belagfläche) mit einem ausgebauten Strassennetz, besitzt eine Dampflokomobile mit Dampfpressen und Handpressen. Der Heulagerplatz Płaszow und der an der Bahnstrecke Płaszow-Wisła gelegene

Heulagerplatz Zabłocie

mit 30 Flugdächern (13.000 m² Belagraum) und Handpressen, setzen pro Monat zirka 60.000 q Rauhfutter um und haben einen Verkehr von 6—8000 Fuhren monatlich für die Fassungen der Festung. Brückenwagen und ein gut ausgebautes Strassennetz ermöglichen die rasche Abgabe der Artikel.

(Schluss folgt.)

*) Siehe „Krakauer Zeitung“ Nr. 220 vom 9. August und Nr. 221 vom 10 August.

gehalst werden, dass die Entente den kriegsmüden russischen Muschik durch die Peitsche Kerenskis und Brussilows von Neuem auf die Schlachtbank treibt. Vornehmer als Oesterreich-Ungarn und Deutschland an Russland gehandelt haben, kann sich ein Feind seinem Gegner gegenüber wirklich nicht benehmen: Gewehr bei Fuss haben sie Monate hindurch gestanden und nicht den geringsten Versuch gemacht, die Wirren in Russland zu einem Angriff zu benützen, der ihnen wohl erfolgversprechend genug erschienen sein muss. Nun die Niederlage des russischen Heeres als einen seit langem vorbereiteten heimtückischen Angriff Oesterreich-Ungarns und Deutschlands hinzustellen, ist ein Unternehmen, an dem selbst italienische Verdrehungskunst kläglich scheitern muss. Die Welt hat sich über die Gründe der russischen Offensive schon längst ihr Urteil gebildet.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 9. August. (KB.)

Der bulgarische Generalstab meldet:

Mazedonische Front: An verschiedenen Stellen der Front mässiges Artilleriefeuer, das beiderseits des Wardar etwas lebhafter war. Zwischen den Seen drang eine deutsche Aufklärungsabteilung in die feindlichen Gräben und brachte mehrere russische Gefangene zurück.

Auf dem rechten Wardarufer brachte eine unserer Erkundungsabteilungen griechische Gefangene ein.

Italien vor dem Generalstreik?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 10. August.

Der „Avanti" teilt mit, dass die sozialistische Kammergruppe in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen habe, gleich nach Beendigung der Ententekonferenz von London eine neue Sitzung zu veranstalten.

Dazu verlautet aus zuverlässiger Quelle, dass die sozialistischen Abgeordneten beabsichtigen, in dieser Sitzung den Generalstreik in ganz Italien zu erklären, falls die Ententekonferenz kein greifbares Ergebnis für die Beendigung des Krieges vor dem kommenden Winter bringen sollte. Der letzte Anstoss zu diesem Entschluss ist in der Unterredung der Parteileitung mit den Delegierten des russischen Arbeiter- und Soldatenrates gegeben worden.

Die Stellung Sonninos erschüttert.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 10. August.

Nach einem Telegramm der „Neuen Züricher Nachrichten" aus Rom gilt die Stellung Sonninos für erschüttert. Sie wird in dem Augenblick unhaltbar, in dem das italienische Volk erkennen wird, dass Italien infolge der Politik seiner Regierung heute tatsächlich isoliert ist.

Man ist der Ansicht, dass an dieser Sachlage Sonnino durch sein Vorgehen die Schuld trägt.

Vorbereitungen zu neuen Kämpfen in Flandern.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 10. August.

Die Londoner Blätter bringen Nachrichten von der Schlacht in Flandern, aus denen hervorgeht, dass sich das Wetter aufgeheitert und dass sich die Stellungen, die durch den Regen in bodenlosen Morast verwandelt worden waren, beträchtlich gebessert haben.

Der Berichterstatter des „Daily Chronicle" meldet, die Artillerietätigkeit sei durch die bessere Beobachtungsmöglichkeit an vielen Stellen wieder recht lebhaft geworden. Hinter der Front seien Zehntausende von Händen tätig, um die Zufuhrswegen für Munition und Lebensmittel wieder instand zu setzen.

Die pazifistische Strömung im englischen Kabinett.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 10. August.

Lloyd George wiederholte im Unterhaus die Erklärung, es sei ihm bekannt, dass mehrere englische Minister pazifistischen Bestrebungen zu huldigen beginnen.

Unter diesen Umständen sei es für England ausgeschlossen, den Krieg zu gewinnen.

Die Friedenspropaganda in Amerika.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 10. August.

Der Vorsitzende des amerikanischen Staatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Stone und Senator Pear, kündigen die Aufnahme der Friedenspropaganda an. Die letzte Tagung des deutschen Reichstages, sowie die jüngsten Erklärungen des Grafen Czernin und des deutschen Reichskanzlers könnten die Grundlage für eine Verständigung abgeben.

Pear erklärt in seinen Blättern, ein Völkerkongress müsse dem Krieg ein Ende machen. Stone wird in den nächsten Tagen eine grosse pazifistische Rede im Kongress halten.

Staatssekretär Lansing wird im Kongress selbst und in einer Versammlung namens der Regierung erwidern. Wilson ist über diese Friedensagitation Stones sehr ungehalten.

Neue ungarische Ministerportefeuilles.

Budapest, 10. August. (KB.)

Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Gesetzartikel über die provisorische Vermehrung einer Anzahl verantwortlicher ungarischer Minister.

Schwere Verletzung der schwedischen Neutralität.

Stockholm, 10. August. (KB.)

Der deutsche Dampfer „Friedrich Karro" aus Rostock wurde am 8. August ausserhalb der Mündung des Skelleftea versenkt.

Die Versenkung bedeutet eine schwere Verletzung der schwedischen Neutralität. Nach Angabe des Lotsen wurde das Schiff 800 Meter innerhalb der schwedischen Hoheitsrechte torpediert. Ein fremdes U-Boot ging nach vollbrachter Tat über Wasser, doch trug es keine Abzeichen.

Sabotage durch Kriegsgefangene.

Das bisher aufgefundene Material bei der Untersuchung von Sendungen an Kriegsgefangene hat wohl einzelne Fälle vermutlicher Sabotage aufgedeckt, eine organisierte und wohl vorbereitete, grössere Sabotageaktion konnte jedoch bis jetzt nicht festgestellt werden.

Grund zur Beunruhigung liegt daher nicht vor.

Nichtsdestoweniger hat die Agitation unserer Feinde, die **Sabotage landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betriebe, Anschläge gegen Verkehrsanstalten** usw. bezweckt, eine rigorose Ueberprüfung der für die Kriegsgefangenen bestimmten Paketsendungen notwendig gemacht. Hiezu wurden bei einzelnen Kriegsgefangenenlagern Kriegsgefangenen - Paketstellen errichtet, die nebst der Ermöglichung des raschen und sicheren Abtransportes aller Kriegsgefangenenpaketsendungen auch die **Vorzensur jener Sendungen vornehmen,** die für **Kriegsgefangene** bestimmt sind, die sich im Hinterlande auf Arbeit befinden.

Zur Sicherung gegen Sabotage werden die in diesen Sammelstellen bereits vorzensurierten Kriegsgefangenpakete überdies durch die Offiziere, welche Kommandanten der Kriegsgefangenen sind, einer zweiten eingehenden Zensurierung unterworfen. Hiebei werden in Anwesenheit des Adressaten, beziehungsweise zweier von den Kriegsgefangenen gewählten Vertrauensmänner Konservenbüchsen geöffnet, der Inhalt dem Kriegsgefangenen in die Essschale geschüttet und Brot, Speck, Wurst, Zwieback usw. zerkleinert.

Eingeschmuggelte Briefe gehen an das Gemeinsame Zentralnachweisbureau, Medikamente oder andere verdächtige Sendungen zur Untersuchung an das nächste Militärspital, Sendungen, bei denen der Verdacht vorliegt, dass sie Spreng-, Zünd- oder Brandmittel enthalten, an das nächste Artilleriezeugsdepot.

Ausgenommen von der Doppelzensur sind alle nicht für einen bestimmten Kriegsgefangenen bezeichneten Liebesgaben, einwandfreie Brotabonnements undPaketsendungen von einwandfreien Hilfsgesellschaften des Roten Kreuzes und von neutralen Ländern. Hiebei erfolgt die Zensurierung stichprobenweise in den Paketsammelstellen, bzw. in den Lagern.

Eine zweite Zensur der Paketsendungen an Kriegsgefangene, die bei sonstigen Arbeitgebern in Verwendung stehen, besteht nicht; in diesen Fällen erfolgt stichprobenweise Zensurierung durch die Gendarmerie und die städtischen Polizeiorgane.

Bei der nötigen Ueberwachung und Beaufsichtigung der Kriegsgefangenen seitens der hiezu berufenen Militärpersonen und der Zivilbevölkerung werden sich beabsichtigte Anschläge unschwer verhindern lassen.

EINGESENDET.

Dr. Josef Surzycki

in Krakau, Karmelickagasse 27 oder k. u. k. Festungsspital Nr. 3, bittet um Nachrichten über seine Tochter Fr. Halina Tołkacz in Kujawy bei Frampol (Podolien) und Frau Marie Żurakowska in Lipówka bei Tarnoruda. — Bei uns sind alle gesund.

Lokalnachrichten.

Kaiserhuldigungsfeier im Jordanpark. Anlässlich des Geburtstagsfestes des Kaisers findet am 17. ds. im Dr. Jordanpark unter dem Protektorate Sr. Exz. des Statthalters Grafen Huyn, des Stadtpräsidenten Exz. Dr. Leo und des Delegaten Dr. R. v. Fedorowicz ein Kaiserhuldigungsfest statt, dessen genaues Programm rechtzeitig bekannt gegeben werden wird. Der Reinertrag des Festes wird zum Ankauf von Kleidern und Schuhen für die ärmsten Kinder Krakaus verwendet, wobei bemerkt wird, dass der Ankauf von 1000 Paar Schuhen, die benötigt werden, bereits sichergestellt ist. Es ist zu hoffen, dass die Krakauer Bevölkerung, die sich bei jeder Gelegenheit so opferfreudig zeigte, auch diesem Feste durch zahlreichen Besuch seine Unterstützung gewähren wird.

Dr. Rutowski, der Regierungskommissär der Stadt Lemberg, wird nach Vollendung seiner Kur Mitte August in Lemberg eintreffen.

Wetterbericht vom 10. August 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
9./8.	9 h abds.	742·6	18·8	19·5	windstill	heiter	—
10./8.	7 h früh	741	15·6	17·4	„	„	—
10./8.	2 h nchm.	739·5	30·2	23·8	„	½ bewölkt	—

Witterung vom Nachmittag des 9. August bis Mittag des 10. August: Heiter, ruhig, trocken, warm.

Prognose für den Abend des 10. bis Mittag des 11. August: Trübung, Gewitter mit Niederschlägen.

Kleine Chronik.

Graf Berchtold, der frühere Minister des Aeussern, veröffentlicht eine Erklärung, dass die kürzlich von der Ententepresse gebrachte Meldung von einem Kronrat in Potsdam vollkommen aus der Luft gegriffen ist.

Baron Greindl, der frühere belgische Gesandte in Berlin, ist in Brüssel gestorben.

Zwischen Genua und Mailand ist der Nachtschnellzug am Bahnhofe Arquata entgleist. 34 Personen wurden getötet, etwa 100 verletzt. Die Ursache des Unfalles ist unaufgeklärt.

Die Japaner in der Mandschurei. In Finnland trafen, dem „Tag" zufolge, Briefe aus Charbin mit japanischen Briefmarken ein, ein Vorgehen, das beweist, dass die ganze Mandschurei tatsächlich unter japanischer Verwaltung steht, die auch Post, Telegraphen und Verkehrseinrichtungen betrifft.

Neuregelung des Unterhaltsbeitrages.

Mit Gesetz vom 27. Juli 1917, RGBl. Nr. 313, wurden die bisherigen Bestimmungen über den Unterhaltungsbeitrag (Gesetz vom 26. Dezember 1912 und kaiserl. Verordnung vom 30. März 1917) für die Dauer des gegenwärtigen Krieges abgeändert. Nach dem neuen Gesetze wurde einerseits der Kreis der Anspruchsberechtigten bedeutend erweitert, anderseits der Unterhaltsbeitrag wesentlich erhöht und das Verfahren zugunsten der Berechtigten abgeändert.

Anspruchsberechtigt sind nach dem neuen Gesetze alle Personen, deren Unterhalt von der Arbeit respektive Einkommen des Eingerückten abhängig war und durch seine Einrückung gefährdet wurde, ausserdem ohne Rücksicht, ob ihr Unterhalt vorher vom Eingerückten abhängig war, alle Personen, denen ein Anspruch auf Alimentation nach dem bürgerlichen Gesetzbuche gegenüber dem Eingerückten zusteht, somit den Ehefrauen, ehelichen und unehelichen Kindern, den Vorfahren und den unehelichen Müttern. Es ist dabei gleichgültig, was für einen Militärdienst (Kriegsleistung) der Herangezogene leistet und somit ist der Unterhaltsbeitrag nicht wie bisher auf Landsturmpflichtige beschränkt, sondern umfasst alle Militärpersonen (auch Freiwillige), ausgenommen sind nur Offiziere, Beamte und Berufs-Militärpersonen.

Der aus der Arbeit des Anspruchswerbers erzielte Eigenverdienst schliesst den Anspruch auf Unterhaltsbeitrag nicht aus. Der Unterhaltsbeitrag ist für alle Anspruchsberechtigten ohne Rücksicht auf ihr Alter und ihr Verhältnis zum Eingerückten gleich und beträgt 2 K täglich in Wien, in den Orten der I. und II. Aktivitätszulageklasse 1 K 80 h sonst 1 K 60 h, er gebührt denjenigen, die mit dem Eingerückten im gemeinschaftlichen Haushalte lebten, dann für jeden Fall der Ehefrau und den ehelichen Kindern im vollen Ausmasse, den anderen Anspruchsberechtigten nur im Ausmasse der ihnen vom Eingerückten tatsächlich gewährten Zewendungen. Bei den Alimentationsberechtigten wird der Unterhaltsbeitrag nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des Eingerückten bestimmt, wenn er seinen Angehörigen gar keine oder unzureichende Zuwendungen gewährte. Die letzten zwei Arten der Unterhaltsbeiträge (tatsächliche Zuwendungen und von der Behörde bestimmte) sind um 50 Prozent zu erhöhen, wenn die Heranziehung zum Dienste vor dem ersten August 1916 erfolgte. In keinem Falle darf der Höchstbetrag der Einheitssätze (pro Person K 2, K 1.80, K 1.60) überschritten werden und Personen, die zur Zeit der Einrückung einen gemeinschaftlichen Haushalt führten, können zusammen nicht mehr als K 12 täglich erhalten. Nur einer dauernd arbeitsunfähigen Person gebührt der Unterhaltsbeitrag im doppelten Ausmasse, wenn sie mit dem Eingerückten allein im gemeinschaftlichen Haushalte gelebt hat.

Im Flale der Desertion oder der Verurteilung des Eingerückten zur schweren Kerker- oder einer härteren Strafe endet zwar der Anspruch, er besteht aber weiter, wenn der Deserteur, bzw. Verurteilte wieder zum Dienste herangezogen wurde. Der Unterhaltsbeitrag gebührt für die Dauer des Krieges und noch sechs Monate nach dessen Beendigung, wenn die Erwerbsfähigkeit des Eingerückten infolge der Dienstleistung mindestens um 20 Prozent vermindert wurde und er deswegen aus dem Dienste ausscheidet sowie, wenn der Eingerückte im Gefechte gefallen ist oder vermisst wird oder wenn er infolge einer Verwundung, bzw. einer durch die Dienstleistung veranlassten oder verschlimmerten Krankheit stirbt.

Der Unterhaltsbeitrag kann weder in Exekution gezogen, noch durch Sicherungsmassregeln getroffen werden, auch ist jede Verfügung über diesen durch Zession, Verpfändung usw. unwirksam. Er wird durch Unterstützungen jedweder Art, wenn sie auch regelmässig sind, auch durch diejenigen, die den Flüchtlingen seitens des Staates verabfolgt werden, nicht geschmälert.

Die bisher Anspruchsberechtigten werden vom 1. August l. J. angefangen den Unterhaltsbeitrag nach den obigen Bestimmungen erhalten und es ist nicht notwendig, dass sie deswegen Gesuche überreichen. Die erst nach diesem Gesetze Anspruchsberechtigten müssen ihren Anspruch bei der Kommission anmelden. Sehr wichtig ist die Bestimmung, dass gegen die Entscheidung der Bezirkskommissionen eine Berufung an die Landeskommission zulässig ist, die binnen 60 Tagen zu überreichen ist und dass in diesem Falle der Partei die Akteneinsicht zu gewähren ist. Werden in der Vorstellung gegen eine rechtskräftige Entscheidung neue Tatsachen angeführt, so muss immer eine neuerliche Ueberprüfung des Sachverhaltes sowie eine neuerliche Entscheidung stattfinden.

Alle Eingaben, wie auch deren Beilagen sind stempel- und gebührenfrei.

Dieses Gesetz ist bereits am 1. August 1917 in Kraft getreten. dr. a. g.

Theater, Literatur und Kunst.

Gesammelte Werke von Lili Braun. Für die in Vorbereitung befindliche Gesamtausgabe der Werke Lili Brauns ersucht Dr. Heinrich Braun (Berlin-Zehlendorf-M., Erlenweg 1) um die Ueberlassung von Briefen ihrer Hand.

DIE HETZJAGD.

Roman von **Fedor von Zobeltitz.**

(75. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Aber ein Veilchenblättchen kam mir in die unrechte Kehle, ich verschlückerte mich, und alles Hochgefühl ging zum Deibel."

Sie lachte. „Es kam wieder — aber davon wollen wir nicht sprechen."

„Nein," sagte er, „sprechen wir von Geschäftlichem."

„Bitte, nicht dies Wort, Reinhard. Ich vermeide es gern."

„Gut. Also sprechen wir von meiner Zukunft. Wen soll ich heiraten?"

Sie stand dicht vor ihm. Ihr Auge vertiefte sich und zog ihn gleichsam zu sich empor; es umfing ihn und schloss ihn an sich.

„Mich," antwortete sie. „So würde ich sagen, wenn . . ." Sie sprach die nächsten Sätze sehr rasch, als ob sie sie loswerden sollte, doch in ruhigem Gleichklang . . . „Zunächst, wenn ich zehn Jahre jünger wäre. Nicht des Alters wegen — aber vor zehn Jahren stand es noch anders um mich wie heute . . . Hör zu, Reinhard. Ich habe dir unterwegs nicht die Wahrheit gesagt. Ich bin vermögenslos und lebe von den Erträgnissen meiner Vermittlungen. Erschrickt dich das?"

„Nein," sagte er. „Es setzt mich nur in Erstaunen. Weiss das die Welt?"

„Bis vor kurzem habe ich mit dem Schein operieren können. Die mit mir zu tun hatten, die sprachen nicht. Das Schweigen lag in ihrem eigensten Interesse. Aber der Klatsch fliegt durch die Luft, ohne dass man weiss, woher er kommt. Seit vorigem Jahre merke ich, dass viele von den alten Bekannten meines Mannes sich langsam zurückziehen. Irgend etwas muss durchgesickert sein. Deshalb ging ich längere Zeit auf Reisen. Ich reise auch sonst viel —"

„Aus Gründen des Geschäftes," fiel er ein. „Oder — pardon, wie soll ich sagen?"

„Sag so, wenn du nicht anders willst. Aber merke dir gleich: was dich heute zu mir führt, betrachte ich nicht als Geschäft."

„Sondern?"

„Als einen Freundschaftsdienst."

„Ich danke dir, Karla. Wir kommen darauf zurück. Zuvörderst interessiert mich dein Geschick. Du giltst für wohlhabend."

„Du nicht auch?" fragte sie.

Er nickte. „Es ist richtig. Für uns beide ist das Leben ein Geschäft, und da ist es notwendig, den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Aber war nicht dein Gatte reich?"

„Er hat grosse Verluste gehabt. Und das brachte mich auf den Gedanken, eine Liebhaberei — das ist kein falscher Ausdruck — zu einer Erwerbsquelle auszugestalten. Entsinnst du dich der verwitweten Frau Schimelmann, die vor vier Jahren den Herzog von Dümen heiratete? Die Partie habe ich zusammengebracht. Es war ein Millionenobjekt, an dem ich über zweimalhunderttausend Mark verdiente."

„Zapperlot — das lohnt sich wenigstens."

„O ja — so ein Schlager lohnt sich. Aber ich brauche viel — sehr viel. Die Spesen sind hoch, um mich kaufmännisch auszudrücken. Ich muss ein grosses Haus führen, und meine Reisen verschlingen eine Menge Geld . . ."

Reinhard dachte in diesem Augenblick nicht an seine eigene Angelegenheit. Das, was die Baronin erzählte, hatte ein allgemeines, ein gewisses sittengeschichtliches Interesse. Er wusste ja, dass in allen Zeitungen Heiratsbureaus annoncierten. Aber meist waren das Schwindelinstitute oder jämmerliche kleine Gewerbe, Sumpfblüten der Verborgenheit. Eine umfangreiche, mit unleugbarem Geschick und diplomatischer Hand geleitete Organisaton für die Verbindung zwischen Verstand und Liebe, Berechnung und Gefühl, wie die Baronin sie betrieb, hätte er nicht für möglich gehalten. Er wollte mehr hören.

„Deine Erzählung hat Spannungsreiz," sagte er. „Wie machst du es, die geeigneten Paare zueinander zu führen?"

„Darüber sprachen wir schon unterwegs. Es ist nicht immer leicht. Ich habe früher auch vereinzelte politische Mariagen an der Hand gehabt. Aber man ist vorsichtig geworden, seit einmal ein telephonisches Gespräch zwischen Brüssel und Berlin über die Verheiratung eines — ich will keinen Namen nennen — irgend eines Prinzen aufgefangen wurde. Uebrigens ahnst du ja gar nicht, wieviele Heiraten in den sogenannten höheren Ständen unter der Hand vorbereitet und arrangiert werden. Oft haben beide Teile keine Ahnung von den Präliminarien, und das ist gewöhnlich das Beste.

(Fortsetzung folgt.)

Spendenausweis

für die Zeit vom 1. bis inkl. 31. Juli 1917.

I. Kriegerfond.

Vom Vormonate verblieben		K 71.809·54
Hiezu:	FsVerpflMag. Erlös für konfiszierte Waren	„ 369·07
	Landes-Lebensversicherungsges. in Brünn, Provision für Kriegsanleihe	„ 45·—
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 120·—
	Spareinlagen, Zinsen für I. Sem. 1917	„ 120·24
	FsKmdo (NachrStelle), Spenden	„ 28·—
	Kriegsfürsorgekino durch Wiener Bankverein, Teilquote des Reinerträgnisses pro Juni 1917	„ 2000·—
	Konsumanstalt für übernommene konfiszierte Waren	„ 416·67
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 80·—
	Zivilarbeiter des Baureferats des FsKmdos, Spenden	„ 15·—
	Zusammen	K 75.003·52

II. Invalidenfond der Festung Krakau.

Vom Vormonate verblieben		K 84.109·24
Hiezu:	FsVerpflMag. Erlös für konfiszierte Waren	„ 369·07
	Landes-Lebensversich.-Gesellsch. in Brünn, Provision f. Kriegsanleihe	„ 45·—
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 120·—
	Spareinlagen, Zinsen für I. Sem. 1917	„ 272·73
	FsKmdo (NachrStelle) Spenden	„ 28·—
	Kriegsfürsorgekino durch Wiener Bankverein, Teilquote des Reinerträgnisses pro Juni 1917	„ 2000·—
	Konsumanstalt für übernommene konfiszierte Waren	„ 416·67
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 80·—
	Zivilarbeiter des Baureferates des FsKmdos, Spenden	„ 15·—
	Unterkunftsgruppe VII. des FsSchlachtviehdepots, eingehob. Strafgeld	„ 4·—
	Zusammen	K 87.459·71
Hievon:	„Krakauer Zeitung", Abonnement für FsSanAnstalten	„ 81·—
	Verbleiben	K 87.378·71

III. Fond zur Unterstützung von Witwen und Waisen nach gefall. galiz. Helden.

Vom Vormonate verblieben		K 22.414·30
Hiezu:	FsVerpflMag., Erlös für konfiszierte Waren	„ 369·07
	Leon u. Regina Lipschütz, Andenken an gefallenen Sohn (durch „Kr. Ztg.")	„ 100·—
	Oblt. Dr. Albert Goldfinger, statt Kranzes f. verst. Schwägerin (durch „Kr. Ztg.")	„ 40·—
	Josef Wechsler, Krakau, Sachverständigenhonorar (durch „Kr. Ztg.")	„ 5·—
	Landes-Lebensversich.-Gesellsch. in Brünn, Provision f. Kriegsanleihe	„ 47·—
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 158·—
	Spareinlagen, Zinsen für I. Sem. 1917	„ 98·74
	FsKmdo (NachrStelle), Spenden	„ 32·71
	MilBaukomp. 1/13, Spende der auf Urlaub abgegang. Mannschaft	„ 136·—
	Kriegsfürsorgekino durch Wiener Bankverein, Teilquote des Reinerträgnisses pro Juni 1917	„ 3000·—
	Konsumanstalt für übernommene konfiszierte Waren	„ 416·67
	„Krakauer Ztg.", Teilerträgnis aus Programmverk. b. III. SymphKonz.	„ 58·12
	Zivnostenska Banka, Provision für Kriegsanleihe	„ 1·50
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 101·—
	Zivilarbeiter des Baureferats des Fskmdos, Spende	„ 20·14
	Zusammen	K 26.998·25

IV. Gräberfond der Festung Krakau.

Vom Vormonate verblieben		K 50.315·17
Hiezu:	FsVerpflMag., Erlös für konfiszierte Waren	„ 369·07
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 80·—
	Spareinlagen, Zinsen für I. Sem. 1917	„ 146·25
	FsKmdo (NachrStelle), Spenden	„ 20·—
	Kriegsfürsorgekino durch Wr. Bankverein, Teilquote d. Reinerträgnisses pro Juni 1917	„ 500·—
	Zinsengutschrift per 1./7. bis 18./7. 1917 anlässl. Realisierung des alten und Ausfolgung eines neuen Einlagebüchels	„ 7·29
	Konsumanstalt für übernommene konfiszierte Waren	„ 416·67
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 50·—
	Zivilarbeiter des Baureferats des Fskmdos, Spende	„ 10·—
	Zusammen	K 51.914·45

V. Weihnachtsbaum 1917 für die Verwundeten und Kranken in den FsSpitälern von Krakau.

Vom Vormonate verblieben		K 36.792·66
Hiezu:	FsVerpflMag. Erlös für konfiszierte Waren	„ 369·07
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 70·—
	Spareinlagen, Zinsen für I. Sem. 1917	„ 493·75
	KgfStation VI, Teilerträgnis des „Wehrschildes"	„ 57·37
	FsVerpflMag., Pachtzins für Buffet im Feldkino Nr. 11 für die Zeit vom 12./7.—11./8. 1917	„ 40·—
	FsKmdo (NachrStelle), Spenden	„ 20·—
	Konsumanstalt für übernommene konfiszierte Waren	„ 416·66
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 40·—
	Zivilarbeiter des Baureferates des FsKmdos, Spende	„ 5·—
	Zusammen	K 38.304·51

VI. Krieger-Nachmittagsheim der Festung Krakau.

Vom Vormonate verblieben		K 30.590·91
Hiezu:	FsVerpflMag. Erlös für konfiszierte Waren	„ 369·07
	Vorschussabrechnung auf Vorschuss pro Juni, verbliebener Restbetrag	„ 25·60
	Ingenieur Edmund Gajewski durch „Krakauer Zeitung"	„ 10·—
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 80·—
	Spareinlagen, Zinsen für I. Sem. 1917	„ 354·15
	FsKmdo (NachrStelle), Spenden	„ 20·—
	Kriegsfürsorgekino durch Wr. Bankverein, Teilquote d. Reinertägnisses pro Juni 1917	„ 500·—
	Konsumanstalt für übernommene konfisz. Waren	„ 416·66
	FsKmdo Zivilkommissariat, Strafgelder	„ 50·—
	Zivilarbeiter des Baureferats des FsKmdos, Spende	„ 10·—
	„Krakauer Ztg.", Spende eines ungenannt sein wollenden Offiziers	„ 500·—
	Zusammen	K 32.926·39
Hievon:	Kriegerheim, Vorschuss gegen Abrechnung . . . K 500·—	
	„ „ „ „ . . . „ 200·—	„ 700·—
	Verbleiben	K 32.226·39

Erlebnisse im „Tank".

Im „Intransigeant" schildert, wie aus Lugano mitgeteilt wird, ein junger französischer Tank-Offizier seine Erlebnisse und Empfindungen während einer Schlachthandlung an der Westfront: „Aehnliches hat es bisher nicht gegeben. Bei unserer Offensive vom 16. April waren wir acht Mann auf die Dauer von nicht weniger als 26 Stunden im Tank eingeschlossen, ohne Möglichkeit, ihn auch nur einen Moment verlassen oder aus einem Guckloch den Verlauf unserer Kampfhandlung kontrollieren zu können. Beim Beginn der Fahrt im Tank überschleicht einen ein Gefühl von vollkommener Einsamkeit. Inmitten von fürchterlichsten Beschiessungen, gezwungen, die erstickende, rauchige Atmosphäre einzuatmen, befindet man sich wie auf einer einsamen Insel, wohin dasSchlachtgebrüll nicht dringen kann. Man sieht wenig, hört noch weniger von dem, was sich draussen abspielt. Der Lärm unseres Motors ist höllisch, das „Tak-tak-tak" unserer Maschinengewehre und das Geknall der Tankgeschütze betäubend. Das unaufhörliche Lärmen draussen scheint uns aber weit, weit weg zu sein — sogar die Explosionen in nächster Nähe rütteln uns kaum. Granatsalven schlagen prasselnd, hagelnd auf die hartmetallenen Seiten unserer engen Behausung. Zwar brauchen wir die platzenden Geschosse oder die „durchschlagenden" Kugeln nicht zu fürchten — wenn sie aber ein Bindeglied durchbohren würden? Langsam, vorsichtig tasten wir unseren Weg vorwärts im schwerfälligen Tempo einer grüngelben Raupe. Unser Tank-Lenker muss gewisse Wege vermeiden, wo an ein Vorwärtskommen gar nicht zu denken ist; zuweilen steigt einer von uns aus, um den Weg zu untersuchen. Die Tankmannschaft ist in lederne Anzügen oder in leinene „Combination" gekleidet; nach einigen Stunden wird die Temperatur jedoch so schwül, dass die geringste Körperbedeckung als lästig abgelegt wird. Jeder Tank-Soldat sitzt oder steht auf seinem Posten: Maschinengewehrleute, Ingenieure, Artilleristen; meistens lenkt ein Offizier. Ich kann Ihnen schon sagen, dass es keine Kleinigkeit ist, diese Tankräder auf die Dauer von 13—14 Stunden in Bewegung zu halten, wie ich es oft habe tun müssen. DasVorwärtsschieben des Tanks durchschüttelt ohne einen wehzutun; man merkts kaum; im Moment, wo der Tank sich in Bewegung setzt höchstens eine Empfindung des Gehobenwerdens. Beim Passieren von Granattrichtern rücken wir näher aneinander zusammen, was durch Erfahrung bald automatisch zur Gewohnheit wird. Zuweilen überfällt uns eine innere Beunruhigung: wo sind wir; folgt uns die Infanterie nach; wird nicht eine Granate unter dem Tank krepieren und uns alle vernichten? Bald aber beschäftigen uns solche Gedanken nimmer: von Ungewissheit geplagt, hegt jeder nur den einen Wunsch: zu sehen, was draussen los ist! Der Motor verursacht uns heftigenKopfschmerz. DerFeind verdoppelt wütend seine Angriffe. Ein undurchdringlicher Nebel umhüllt alles. Wenn wir nur nicht in ein tiefes Loch hineinstürzen. Aus der Entfernung weniger Meter hagelt es Feuer und Blei aus verwegen tieffliegenden Aeroplanen auf uns herab! Die Dunkelheit wird finsterer und undurchdringlicher. Ist es schon Nacht? Etwas tröpfelt herunter — es ist Regen, der seinen Weg durch die Fugen des Tanks gefunden hat und er kühlt uns das brennend heisse Fleisch. In der Ruhe, die die Nacht bringt, überfällt uns Friede und Schlaf." („F. Z.")

11. August.

Vor drei Jahren.

Russische Kavallerie wird östlich der Weichsel gegen den San zurückgeworfen. — Bei Lagarde wird eine französische Brigade angegriffen und zum Rückzug gezwungen.

Vor zwei Jahren.

Die über den Wieprz vorgedrungenen Truppen vertrieben die Russen aus der Gegend nordwestlich Kock und setzten die Verfolgung fort. — Zwischen der oberen Tysmienica und dem Bug schreitet unser Angriff fort. — Italienische Angriffe bei Monfalcone und bei Zagora misslagen. — In Tirol und Kärnten Geschützfeuer. — Nördlich Souchez scheiterte ein französischer Handgranatenangriff. — Auch am Lingekopf wurde ein Vorstoss abgewiesen.

Vor einem Jahre.

Südlich Żabie wurden neuerlich starke russische Angriffe abgeschlagen. — Delatyn, Tysmienica und Stanislau wurden vor überlegenen feindlichen Kräften von uns kampflos geräumt. — Südöstlich Zalosce wurde ein feindlicher Massenangriff durch Gegenangriff zum Scheitern gebracht. — Die Italiener setzten ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Plava und die Höhen bei Görz fort, wurden aber überall unter für sie schweren Verlusten abgewiesen. — An der Westfront keine Ereignisse von Bedeutung.

SPORT.

Fussballwettkampf. Sonntag den 12. ds. findet ein Fussballwettspiel zwischem dem Sportklub „Cracovia“ und der Mannschaft des 6. Legioneninfanterieregimentes statt. Die Wettspiele mit den Legionenmannschaften erfreuen sich einer grossen und wohlverdienten Beliebtheit beim Publikum. Physisch grossartig entwickelt, haben diese Mannschaften dank der fleissigen Uebung eine ziemlich hohe Klasse erreicht. Der sonntägige Gegner der „Cracovia“ zählt zu den stärksten Mannschaften der Legionen und bildet ihren bisher stärksten Gegner. Karten im Vorverkauf zu ermässigten Preisen nur bis Samstag, 7 Uhr abends.

FINANZ und HANDEL.

Der Verkaufspreis für Kartoffel wurde vom Amte für Volksernährung von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt für die Zeit vom 1. bis 20. August mit 43 K 50 h für Rundkartoffeln und mit 123 K 50 h für Kipflerkartoffeln per Meterzentner festgesetzt. In der Zeit vom 21. August bis 5. September hat der Verkaufspreis der Kriegsgetreideverkehrsanstalt per Meterzentner 28 K 50 h für Rundkartoffeln und 78 K 50 h für Kipflerkartoffeln zu betragen. Nach dem 5. September ist der Höchstpreis für Rundkartoffeln mit 18 K 50 h und für Kipflerkartoffeln mit 48 K 50 h per Meterzentner bestimmt worden. Die Höchstpreise für den Kleinverkauf werden von den politischen Landesbehörden bestimmt.

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGEKINO (OPIEKA)“ der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 10. bis einschliesslich 13. August. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Naturaufnahmen.** — **Jimmy Valentin, das Rätsel der Kriminalistik.** Detektivdrama in fünf Akten mit **Robert Warwick** in der Hauptrolle. — **Kapitän Groggs wunderbare Reise.** Trickfilm. — **Reizendes Lustspiel.** — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„K. u. K. FELDKINO“, Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 11. bis 12. August:

Meeresbewohner. Naturaufnahme. — **Der Weihnachtsbrief.** Drama. — **Der verlorene Ring.** Komisch. — **In der Wildnis tiefstem Grauen.** Spannendes amerikanisches Drama in drei Akten. — **Die weiblichen Polizisten.** Komisch.

„SZTUKA“, Janagasse. Programm vom 10. bis einschliesslich 13. August:

Ludwig XIII. Drama in 5 Akten. — Ausserdem **Lustspiel** und **Naturaufnahme.**

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 10. bis 13. August:

Naturaufnahmen. — **Die Herrin der Luft.** Drama in zwei Akten. — **Joanna.** Drama in zwei Akten. — **Zahnarzt.** Lustspiel.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.